

NEAL BAER  
JONATHAN GREENE



DER  
RÄTSEL  
MACHER

THRILLER

blanvalet

machte den iPod aus und nahm die Kopfhörer heraus, dann schaltete sie das Licht ein. Kommode, Nachttisch und Kopfteil ihres breiten Betts waren aus hellem Holz und Laminat, gekauft in einem dieser großen Möbelhäuser, wo man das Mobiliar für jeden einzelnen Raum seiner Wohnung aussuchen kann, und am nächsten Tag ist man komplett eingerichtet. Wie sie es immer machte, wenn sie nicht in Eile war, nahm sie ihre neue Umgebung in Augenschein. Parkettböden, rechtwinklige Räume, eine durchschnittliche Zweizimmerwohnung in einem modernen Glasturm. So nichtssagend, wie es in Manhattan sein konnte.

Vielleicht so nichtssagend, wie Claire selbst im Augenblick sein wollte.

Sie sah zu dem gerahmten Foto ihres Verlobten Ian, neben dem sie jeden Morgen

aufwachte und das auf dem Nachttisch hinter dem Wecker stand. Ihre gemeinsame Wohnung war gemütlich eingerichtet gewesen, mit Antiquitäten und Erinnerungsstücken, die Claire größtenteils verkauft oder verschenkt hatte.

»Kannst du dir vorstellen, dass ich tatsächlich in so einer Wohnung lebe?«, sagte Claire zu dem Foto.

Als könnte er ihr irgendwie antworten.

Claire duschte und bürstete das schulterlange braune Haar (keine Zeit zum Föhnen), dann zog sie ein elegantes, dunkelblaues Kostüm von Donna Karan, eine weiße Bluse und ein Paar schwarze Pumps von Louboutin aus ihrem Schrank. Vor einem Jahr, als sie mit dem Forschungsstipendium in forensischer Psychiatrie am Manhattan State University Hospital begann, war es ihr

unvorstellbar erschienen, diese »Verkleidung« jeden Tag zu tragen. Sie war von Forschungsarbeit in einem Labor des National Institute of Health gekommen, wo es keinen Menschen interessierte, was man unter dem weißen Mantel trug. Damals war sie bevorzugt in bequemen Jeans und Turnschuhen herumgelaufen. Aber als sie am zweiten Tag ihres Stipendiums erneut in diesem Aufzug auftauchte, hatte ihr früherer Mentor sie vor den Kollegen lächerlich gemacht. Forensische Psychiater standen über den Dingen und sollten besser so aussehen. Widerstrebend hatte sie einige Kostüme und Schuhe gekauft, die sie sich kaum leisten konnte. Und es gehasst.

Aber das war, bevor die Probleme anfangen. In den Monaten seit ihrer Rückkehr in das Programm nach einer dringend benötigten

Auszeit hatte sie ihren Kleiderschrank mit Kostümen, Schuhen und Halstüchern gefüllt. Und es tatsächlich genossen, das alles zu tragen. Sie ertappte sich ständig bei Überlegungen, ob dieses plötzliche Verlangen nach Mode ihre Art war, die Leere in ihrem Leben mit materiellen Belohnungen zu füllen. Dann verwarf sie den Gedanken wieder, gönnte sich eine Pause von ihren inneren Zweifeln und sagte sich, es käme nur darauf an, dass sie sich gut fühlte, wenn sie gut aussah.

Sie machte sich weiter fertig und wollte gerade in ihre Schuhe schlüpfen, als ihr der Gast einfiel, der im anderen Zimmer schlief. Das Klappern der Absätze auf dem Parkettboden würde ihn zweifellos wecken.

Sie nahm die Pumps in die Hand und zog vorsichtig die Schlafzimmertür auf, dann

schlich sie lautlos zur Wohnungstür. Sie nahm ihre Handtasche von Coach und die braune Aktentasche aus weichem Leder und warf einen raschen Blick ins Wohnzimmer. Der Anblick des Mannes, der auf dem Sofa schlief, ließ sie das erste Mal an diesem Tag lächeln. Ihr Vater.

Frank Waters hatte angefangen, mehr Zeit mit seiner Tochter zu verbringen, nachdem sie im Herbst zuvor für eine Beurlaubung von ihrem Forschungsstipendium nach Hause nach Rochester, New York zurückgekehrt war. Frank, ein Spezialist für Fiberoptik, hatte sich zu diesem Zeitpunkt bis zum Vice President seiner Firma hochgearbeitet, die Computernetzwerke und die dazugehörigen Geräte baute. Seine neue Position ermöglichte ihm, das Büro tagsüber für ein spätes Frühstück oder ein frühes Mittagessen